

## **Südwestrundfunk**

SWR2 Tagesgespräch

Sendung: Dienstag, 3.01.2006, 7.31 bis 7.36 Uhr

Claus Heinrich im Gespräch mit Ulrich Kelber, MdB,  
stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender

Baden-Baden:

Die SPD hat die Atomkraft-freundlichen Äußerungen von Wirtschaftsminister Glos kritisiert. Der Atomausstieg sei entschieden und mache wegen der Uranabhängigkeit auch Sinn. Der Verzicht auf Atomenergie habe mit den Gaslieferungen aus Russland überhaupt nichts zu tun, sagte der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Ulrich Kelber im Südwestrundfunk (SWR). Glos bringe fast jede Woche ritualisiert diese Forderung nach mehr Atomenergie. Dabei habe er es selber als Wirtschaftsminister in der Hand, mit weniger Energieeinsatz mehr Wohlstand herauszuholen. Es sei sinnvoller beim Energiesparen Subventionen vorzunehmen als bei den Energieträgern Kohle oder Atom. Kelber schätzt den Anteil regenerativer Energien im deutschen Energiemix um das Jahr 2020 bei einem Drittel.

- Wortlaut des Live-Gesprächs -

**Claus Heinrich: Der Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine hat eine neue Debatte über den deutschen Energiemix entfacht. Bundeswirtschaftsminister Glos von der CSU setzt auch auf die Atomenergie, um nicht in eine unnötige Abhängigkeit von den Gaslieferungen aus Russland zu kommen. Ist das Thema für die SPD absolut tabu?**

Ulrich Kelber: Also, es gibt nichts Neues zu diskutieren. Es ist nicht nur entschieden, dass der Ausstieg weitergeht, es macht auch Sinn, diesen Weg zu gehen, weil natürlich hat die Frage der Gaslieferungen mit der Atomenergie überhaupt nichts zu tun. Michael Glos bringt fast ritualisiert jede Woche diese Forderung. Geht es um hohe Preise oder um Gas oder um Abhängigkeit vom Ausland. Keines dieser Probleme wird mit Kernenergie gelöst. Im Gegenteil, Kernenergie verschärft alle diese Probleme und deswegen gibt es nichts Neues zu diskutieren.

**In der Tat, der Atomkonsens mit den festen Restlaufzeiten steht, es fordert derzeit auch niemand einen Neubau von Atomkraftwerken in Deutschland.**

**Aber was ist denn, wenn die Weltmarktpreise für Gas und Öl weiter steigen werden. Wird es diese Diskussion nicht doch wieder geben?**

Nehmen wir mal als Beispiel Öl, was ja auch den Preis von Gas bestimmt. Öl wird in Deutschland eingesetzt für Kraftstoffe, für Heizung und in keinem dieser Bereiche spielt die Kernenergie eine Rolle, ist also überhaupt keine Ersatzenergie. Die Kernenergie hat gerade mal einen Anteil von vier, fünf Prozent der Gesamtenergieversorgung in Deutschland. Man darf auch nicht alles durcheinander bringen, Strom, Heizung, Kraftstoffe. Allein das ist schon ein Nachweis. Und natürlich sind wir auch beim Uran der Atomenergie zu 100 Prozent von ausländischen Lieferungen abhängig. Allein das zeigt schon, dass es sehr viel zu kurz gesprungen ist, was Michael Glos macht. Als Wirtschaftsminister hätte er ganz andere Ansatzpunkte, um sich um das Thema Abhängigkeit, Energiepreise, Gas zu kümmern, als immer ritualisiert die Atomenergie auszukramen.

**Aber, zeigt der russisch-ukrainische Gasstreit, dass es nicht sinnvoll ist, einseitig auf eine Energiequelle vor allem nicht auf einen Energielieferanten zu setzen, um nicht allzu erpressbar zu werden?**

Genau das zeigt der Streit zwischen Russland und der Ukraine, dass man eine andere Energiepolitik machen muss und die aller erste Geschichte ist, sich unabhängiger von Importen zu machen. Und der allerbeste Weg dazu ist, weniger zu verbrauchen. Das ist das, worum sich die Politik kümmern muss. Atomenergie ist immer nur eine Ersatzdebatte. Es geht darum, aus weniger Rohstoffeinsatz, also weniger Energieeinsatz mehr Wohlstand rauszuholen. Da hat natürlich gerade der Wirtschaftsminister das richtige Ressort, um in diesem Bereich Druck zu machen. Da werden wir ihn gerne unterstützen. Wir haben viele Vorschläge dazu gemacht. Wir haben auch begonnen bereits in der letzten Periode erste Sachen umzusetzen. Da muss jetzt noch mehr Druck rein. Wir müssen runter im Verbrauch, da machen wir uns auch unabhängiger von den Lieferanten.

**Verbrauch ist das eine, aber der Energiemix ist so wie er ist. Was sollen die Energieträger der Zukunft sagen?**

2005 war übrigens ein sehr bemerkenswertes Jahr in der Frage des Energiemixes, weil zum ersten Mal die erneuerbaren Energien einen größeren Anteil am deutschen Energieverbrauch gestellt haben als die Atomenergie und weiter wachsen und jedes Jahr preisgünstiger werden. Das heißt, in diesem Bereich werden wir massiv weiter ausbauen können. Meine Überzeugung ist, dass wir im Bereich um das Jahr 2020 rum bereits einen Anteil von einem Drittel erreichen können. Und es geht natürlich tatsächlich darum, die vorhandenen Energiequellen effizienter, sauberer zu nutzen. Man kann mit besserer

Kraftwerkstechnologie mehr herausholen. Das heißt, man muss an vielen Stellschrauben arbeiten und nicht glauben, dass man mit der Debatte über eine Stellschraube das Problem löst. Denn auch Uran geht zuende. Auch dort sind die Vorräte begrenzt, werden teurer und erzwingen den Umstieg in die nächste Technologie, nämlich in die Plutoniumtechnologie, die noch gefährlicher ist als die heutige Urantechnologie.

**Die Subventionen für die Steinkohle sollen ja auslaufen. Wird man da wieder eine Schippe nachlegen müssen, um einen nationalen Energiemix hinzu bekommen, der einen auf Dauer nicht erpressbar macht? Hat die Kohle wieder eine Zukunft?**

Die Kohle hat noch eine Zukunft, allerdings nur wenn sie sauber und effizient genutzt wird. Insgesamt läuft es überhaupt nicht darauf hinaus, Subventionen für bestimmte Energieträger zu erhöhen, sondern sie müssen gesenkt werden. Das gilt übrigens auch für die Atomenergie, die hoch subventioniert ist. Wir müssen dort hingehen, das Geld dafür einzusetzen, dass es mit sauberer Technologie genutzt wird und dass der Verbrauch gesenkt wird. Und wir haben dort Bereiche heute in unserer Wirtschaft, in unseren Haushalten, wo wir ohne Komfortverlust, ohne besonders hohe Kosten, den Einsatz von Energie um 90 Prozent senken könnten, beim gleichen Komfort, beim gleichen Wohlstand, den wir herausholen, und da sollten wir unser Geld einsetzen und nicht in der Subventionierung von Energieträgern.